

Universität St. Gallen
**Hochschule für Wirtschafts-,
Rechts- und Sozialwissenschaften**

Protestantismus und Kapitalismus

Max Weber hat einen Zusammenhang zwischen Protestantismus und Kapitalismus hergestellt. Inwiefern könnte ein Zusammenhang zwischen Religion und Wohlstand heute noch relevant sein?

Seminararbeit

Noé Vuillemin
Iddastrasse 20
9008 St. Gallen

noe.vuillemin@student.unisg.ch

Matr. Nr.: 18-620-880

Mobil: 079 946 57 27

Soziologie: Religion in modernen Gesellschaften

Müller Francis

13. Dezember 2019

Abstract

1920 erschien die zweite Ausgabe des Werks *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* (Erstabdruck 1904) von Max Weber, der darin einen Zusammenhang zwischen Protestantismus und Kapitalismus herstellt, welcher in dieser Seminararbeit genauer untersucht werden soll.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, herauszufinden inwiefern ein solcher Zusammenhang tatsächlich existiert und ob ein Zusammenhang zwischen Religion und Wohlstand auch heute noch relevant sein könnte.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema wird klar, dass eine deutliche Verbindung zwischen den Idealen der protestantischen Ethik und des kapitalistischen Denkens existiert: Anstatt verschwenderisch und prunkvoll zu leben, geht es darum, genügsam, sparsam und gottesfürchtig zu leben. Diese innerweltliche Askese, die Weber beschreibt und die den Beruf in den Mittelpunkt des Lebens stellt, um Vermögen und Reichtum aufzubauen, dient dazu, Gott huldigen zu können. Sie stellt einen der Antriebe für die kapitalistische Gesellschaft dar, jedoch darf nicht vergessen werden, dass auch andere Antriebsfaktoren für die Entstehung des kapitalistischen Geistes relevant gewesen sein könnten.

Religion und Wohlstand sind heutzutage klar abgetrennt, da die innerweltliche Askese zur gesellschaftlichen Norm geworden und der Gedanke, Gott zu huldigen, so gut wie verschwunden ist. Stattdessen ist die Idee des ökonomisch effizienten Handelns umso mehr ins Zentrum gerückt.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Klärung wichtiger Begriffe	2
3 Max Weber – Biographie.....	3
4 <i>Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus</i>	3
5 Zusammenhang Religion und Wohlstand heute	5
6 Diskussion.....	6
7 Zusammenfassung.....	8
Literaturverzeichnis.....	10

1 Einleitung

Der bedeutende Theoretiker und Soziologe Max Weber (1864-1920) beantwortet die Frage, warum der Kapitalismus ausgerechnet von Nordamerika und Westeuropa hervorgebracht wurde, in seinem wohl wichtigsten Werk *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* (im Folgenden kurz *PEGK* genannt) von 1904. Weber stellt dabei einen Zusammenhang zwischen dem Protestantismus und der kapitalistischen Gesinnung her (Amoser, 2012, S.392), obwohl der klassische Kapitalismus schon lange vor dem Protestantismus seinen Ursprung fand. Weber kommt zu dem Schluss, dass der Protestantismus den modernen kapitalistischen Geist begründet, da er die Bestimmung des Menschen neu definiert. Die Ausrichtung auf das Jenseits hat für Protestanten an Bedeutung verloren und das Erfüllen der Pflichten im Hier und Jetzt zu Gottes Ehren hat an Bedeutung gewonnen (ebd.)

Die hier vorliegende Arbeit zeigt den Zusammenhang zwischen Protestantismus und Kapitalismus auf, welchen Max Weber in seinem Werk *PEGK* herstellt, und versucht die Frage zu beantworten, inwiefern ein Zusammenhang zwischen Religion und Wohlstand heute noch relevant sein könnte. Um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, wird nur das Christentum untersucht, weshalb andere Religionen mehrheitlich unberücksichtigt bleiben.

Basierend auf der zweiten Auflage des Werks *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* sowie weiteren wissenschaftliche Studien, welche sich mit dem Protestantismus und Kapitalismus auseinandersetzen, wird in dieser Arbeit ein Überblick darüber verschafft, wie Weber die Entstehung des kapitalistischen Geistes aus der Ethik des Protestantismus heraus entwickelt hat. Ebenfalls wird ein Aktualitätsbezug geschaffen, indem der Zusammenhang zwischen Religion und Wohlstand heute aufgezeigt wird.

In einem ersten Schritt wird im Folgenden eine kurze Übersicht über den Protestantismus und Kapitalismus vermittelt und es werden die zentralsten Begriffe geklärt, welchen Weber in seinem Text viel Aufmerksamkeit schenkt und die für das Verständnis unumgänglich sind. In einem zweiten Schritt wird es eine kurze Einführung zur Biografie von Max Weber geben, bevor dann das Werk genauer analysiert und der Weg vom Protestantismus zum Kapitalismus aufgezeigt werden kann. Danach wird der Zusammenhang zwischen Religion und Wohlstand heutzutage untersucht, woraufhin die Ergebnisse der Arbeit im Fazit zusammengefasst sowie interpretiert werden.

2 Klärung wichtiger Begriffe

Der grosse Theoretiker der Soziologie Max Weber verwendet im Werk *PEGK* folgende Begriffe und Formulierungen, die zum Verständnis relevant sind und Verlauf der hier vorliegenden Arbeit wiederholt vorkommen:

Protestantische Ethik

Weber entwirft im Werk *PEGK* einen Idealtypus der protestantischen Ethik, welcher sich hauptsächlich aus dem Calvinismus und dem Luthertum speist. Das wichtige Dogma „Gnadenwahllehre“ aus dem Calvinismus bedeutet, dass das Schicksal des Menschen schon prädestiniert ist. Aufgrund der protestantischen Ansicht, dass schon im Voraus bestimmt ist, wer in den Himmel kommt und wer nicht, wurde die Ausübung des Berufs zur zentralen Aufgabe im Leben, um Gott zu huldigen.

Kapitalistischer Geist

Der zweite Idealtypus Webers ist der kapitalistische Geist, welcher aus der protestantischen Ethik heraus entsteht. Weber geht davon aus, dass bei einem fleissig ausgeführten Beruf ein Gewinn entsteht (Rentabilität), welcher dann wieder reinvestiert wird und somit das wirtschaftliche Wachstum fördert. Das Leitmotiv des Kapitalismus lautet dementsprechend: Der Zweck des Lebens ist der Erwerb.

Ethos

Mit ‚Ethos‘ wird die sittliche Gesinnung bezeichnet, wobei damit die von sittlichen Werten geprägte Haltung von Personen oder Gemeinschaften gemeint ist, welche im umfassenderen Terminus „ethisches Bewusstsein“ Ausdruck findet.

Innerweltliche Askese

Die innerweltliche Askese entsteht aus der Gnadenwahllehre, welche den Beruf und somit die Arbeit als verpflichtende Aufgabe ansieht. Sie fordert eine systematische und methodische Lebensführung, die sich dieser Ausrichtung auf die Arbeit und Berufsausübung anschliesst. Der dabei entstehende Gewinn soll nicht für lasterhafte Freuden aufgebracht werden, sondern angespart und reinvestiert. Die so aus der innerweltlichen Askese entstehende Kapitalbildung ist gottgewollt (Amoser, 2012, S.396).

3 Max Weber – Biographie

Max Weber wird am 21. April 1864 in Erfurt, Thüringen, geboren und stammt aus einer bürgerlichen und gebildeten Familie (Müller, 2007, S.28-29). Er studiert Jura, Nationalökonomie, Philosophie und Geschichte und gehört wahrscheinlich zu den letzten Universalgelehrten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Amoser, 2012, S.390; Müller, 2007, S.11). Nach einigen Lehrtätigkeiten in Berlin arbeitet Weber 1894 als Professor für Nationalökonomie an der Universität Freiburg und später in Heidelberg. Ab 1897 hat er mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen – ab 1903 leidet er unter Depressionen und muss seine Arbeit vorübergehend einstellen (Amoser, 2012, S.391). Sein Gesamtwerk umfasst bereits zu diesem Zeitpunkt verschiedene wichtige Aufsätze und Texte wie *Die ‚Objektivität‘ sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis (1904)* und die erste Fassung des *PEGK*.

Ab 1913 beginnt Max Weber mit der Arbeit an seinem bedeutenden Werk *Wirtschaft und Gesellschaft*. Aber er widmet nun seine Aufmerksamkeit auch tagespolitischen Themen und ist an der Gründung der *Deutschen Demokratischen Partei* im Jahre 1918 beteiligt (ebd.)

Am 14. Juni 1920 stirbt Max Weber im Alter von 56 Jahren. Sein grosses Werk *Wirtschaft und Gesellschaft* erscheint erst zwei Jahre nach seinem Tod.

4 Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus

In den Jahren 1904/05 erscheint die erste Ausgabe der Studie *PEGK* auf zwei Bände aufgeteilt und wird dann 1920 in einer überarbeiteten Neuausgabe herausgegeben (Amoser, 2012, S.391). Die Studie verfolgt das Ziel, einen Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Religion aufzuzeigen, insbesondere zwischen Protestantismus und Kapitalismus (Müller, 2007, S.84). Weber ist sich zwar bewusst, dass der moderne Kapitalismus von ökonomischen, rechtlichen, technischen, politischen und sozialen Bedingungen abhängig ist (Müller, 2007, S. 84). Jedoch legt er dar, dass das wirtschaftliche Handeln auf dem Ethos basiert, das sich wiederum aus dem Protestantismus speist (Amoser, 2012, S.392). Die protestantische Ethik dient daher als Antriebsfaktor wirtschaftlicher Entwicklung (ebd.)

Weber stellt klar, in seinem „[...] Werk soll ganz und gar nicht eine so töricht doktrinäre These verfochten werden wie etwa die: dass der „kapitalistische Geist“ oder wohl gar: der

Kapitalismus überhaupt, nur als Ausfluss bestimmter Einflüsse der Reformation haben entstehen können.“ (Weber, 1920, S.75) Seine Feststellungen sind im Wesentlichen, dass bei ökonomisch weiter entwickelten Regionen eine protestantische Dominanz besteht, aber er beginnt auch damit, protestantische Sekten auf die Förderlichkeit für eine moderne kapitalistische Kultur hin zu untersuchen. Weber konstruiert dabei den Idealtypus des kapitalistischen Geistes und bedient sich aller Charakteristika, die aus seiner Perspektive das ökonomische Ethos dieser Zeit bestimmen (Amoser, 2012, S.394).

Diese Charakteristika bestehen in erster Linie aus einer „systematische[n] und methodische[n] Lebensführung mit einer positiv konnotierten verpflichtenden Auffassung der Arbeit als Beruf, sowie ein[em] auf die Gewinnmaximierung ausgerichteten Investitionskalkül“ (Amoser, 2012 S.394, bearbeitet durch den Verfasser). Mit anderen Worten bedeutet dies, dass der Erwerb bzw. der Beruf zum Sinn des Lebens wird und das Streben nach Gewinn und Reichtum nicht mehr als amoralisch anzusehen ist.

Aus dem kapitalistischen Geiste entwirft Weber dann einen zweiten Idealtypus: Die protestantische Ethik. Diese konstruiert er aus den wichtigsten religiösen Merkmalen, welche den kapitalistischen Geist fördern (ebd.) Die Grundlage dazu verschafft er sich, indem er die protestantischen Lehren Luthertum und Calvinismus zu untersuchen beginnt und bemerkt, dass sich ihr Kern aus der Gnadenwahllehre ergibt, woraus sich die innerweltliche Askese ableiten lässt (Amoser, 2012, S.395). Der Begriff ‚Gnadenwahllehre‘ wird zuerst von Luther im Zuge seiner Bibelübersetzung verwendet, welcher die Berufsausübung und somit die Arbeit als verpflichtende Aufgabe ansieht (ebd.) Bei Calvin ist die Ausübung von Beruf und Arbeit ein fester Bestandteil der calvinistischen Gnadenwahllehre: Von Beginn an ist bestimmt, wer in den Himmel kommt und wer in die Hölle; das hat zur Folge, dass die Lebensführung auf wirtschaftliche Leistungen ausgerichtet wird und der wirtschaftliche Erfolg der einzige Weg ist, Gott zu huldigen (Amoser, 2012, S.395-396).

Die systematische und methodische Lebensführung, welche aus der Gnadenwahllehre entstanden ist, nennt Weber die innerweltliche Askese. Sie ist seines Erachtens der Grund, weshalb das Leben und der Beruf auf die Maximierung von Gewinn ausgerichtet und reduziert wurde. Der Gewinn, der entsteht, muss angespart werden und darf nicht zum Ausruhen oder für Luxus verwendet werden. Am besten wird er reinvestiert, um Gott noch mehr zu huldigen. (Amoser, 2012, S.396). Die entsprechende Passage Webers lautet: „Das sittlich wirklich

Verwerfliche ist nämlich das *Ausruhen* auf dem Besitz, der *Genuß* des Reichtums mit seiner Konsequenz von Müßigkeit und Fleischeslust, vor allem von Ablenkung von dem Streben nach „heiligem“ Leben.“ (Weber, 1920, S.143). Zum Begriff Besitz bemerkt er daraufhin: „Und *nur weil* der Besitz die Gefahr dieses Ausruhens mit sich bringt, ist er bedenklich.“ (ebd.)

5 Zusammenhang Religion und Wohlstand heute

Im folgenden Kapitel soll untersucht werden, ob heutzutage immer noch eine Verbindung zwischen Religion und Wohlstand besteht, so wie sie Weber in seinem Werk *PEGK* deutlich erkennt. Der Beruf ist für viele Menschen immer noch ein zentraler Lebensinhalt, der sehr viel Zeit in unserem Leben einnimmt und auch als Statussymbol angesehen wird (Schreyögg, 2004, S.351).

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die von Weber beschriebene Verbindung von Wohlstand und Religion auch heute noch erkennbar ist. Weber selbst erwähnt, dass sich die protestantische Ethik und damit die innerweltliche Askese zur gesellschaftlichen Norm entwickelt und in Zukunft immer deutlicher ausprägen wird (Amoser, 2012, S.401). Er begründet dies damit, dass die Nachkommen die Lebensführung ihrer Bezugsperson übernehmen und die ökonomische Handlungsweise sowie die Berufstugend zur gesellschaftlichen Struktur werden lassen, mit der Konsequenz, dass der Gedanke Gott zu huldigen verschwindet (Schreyögg, 2004, S.361). So können sich Unternehmer von dieser protestantischen Ethik lösen und sich ohne religiöse Bindung dem maximalen Gelderwerb widmen bzw. mit gutem Gewissen ein Reichtum aufbauen, solange es in den Schranken des Gesetzes liegt. Dieser Umstand ist es dann auch, der zur Legitimierung der ungleichen Verteilung der Güter in der Welt geführt hat (ebd.)

Weber baut seine Studie auf zwei wichtigen Säulen der Gesellschaft auf: Die erste ist der Kapitalismus und die zweite die Religion. Beide Säulen sind zentrale Mächte, welche die Lebensführung der Menschheit bis heute prägen. Die Religion allerdings hat an vielen Orten an Bedeutung verloren und wurde immer deutlicher von der Wissenschaft abgelöst. So hat sie ihre Macht auf institutioneller und ideeller Ebene an vielen Orten verloren (Müller, 2007, S.251-254). Das bedeutet, dass die Religion vom rationalen ins irrationale Reich verdrängt worden und der Stellenwert von Religionen im Alltagsleben verloren gegangen ist. Wirtschaft und Politik allerdings sind als Wertsphären in der materialistischen Gesellschaft immer bedeutender geworden (Müller, 2007, S.253).

Max Weber hat diese Entwicklung bereits deutlich erkannt und formuliert: „Ich fürchte: wo immer der Reichtum sich vermehrt hat, da hat der Gehalt an Religion in gleichem Maße abgenommen. Daher sehe ich nicht, wie es, nach der Natur der Dinge, möglich sein soll, daß irgendeine Wiedererweckung echter Religiosität lange Dauer haben kann“ (Weber, 1920, S.225).

Mit der Abnahme der Bedeutung der christlichen Religion stellt sich die Frage, wie ein solcher Rückgang zustande gekommen ist. Die innerweltliche Askese mit der Gewinnmaximierung war für die Protestanten von Bedeutung, für die Katholiken hingegen galt sie immer noch als verwerflich (Amoser, 2012, S.402). Die innerweltliche Askese steht in unmittelbarer Konkurrenz zur katholischen Kirche, da sie beinahe unweigerlich zu Gewinn führt (ebd.)

Die protestantische Ethik hat historisch betrachtet dazu geführt, dass die Produktivität der Protestanten massiv höher geworden ist und dass sie ihre Waren in einem grösseren Umfang und schneller herstellen konnten (ebd.) Die katholische und damals traditionelle Arbeitsmoral hat daraufhin aufgrund ihrer geringeren Effizienz reagiert und ihre Ansicht, dass der Gewinn etwas Unmoralisches darstelle, revidieren müssen, um in dem neuen Konkurrenzsystem nicht unterzugehen; dadurch hat sich die traditionelle Lebensweise der rationalen Lebensführung zur ökonomischen Leistungsoptimierung auch auf der Ebene der katholischen Kirche angepasst (ebd.)

Max Webers Schlussfolgerung ist, dass der Siegeszug des kapitalistischen Geistes in der Entstehung und Durchsetzung der innerweltlichen Askese und damit entstandenen Art der Lebensführung begründet ist. Der Vormarsch des kapitalistischen Geistes führte demzufolge zu einem Bedeutungsverlust der Religion, weil sich anders Denkende haben anpassen müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben (Amoser, 2012, S.402-403).

6 Diskussion

Max Webers Werk *PEGK* zählt bis heute zu den soziologischen Klassikern (Amoser, 2012, S.406) und wird von fast allen Seiten gewürdigt. Neben oft fälschlicher Kritik an Webers Werken gibt es auch berechtigte Kritiken, auf welche in diesem Abschnitt nun eingegangen wird.

Ein Vorwurf ist, dass Weber die historischen Entwicklungen aus einer einseitigen Perspektive nachzeichne, nicht aber beispielsweise die Einflüsse der kommunistisch-marxistischen

Bewegungen jener Zeit einfangen (Amoser, 2012, S.403). Weber leite daher den Kapitalismus einseitig aus den spirituellen Wurzeln der Religion her und stehe daher in direkter Opposition zum historischen Materialismus von Karl Marx und Friedrich Engels. Diese wiederum gehen davon aus, dass die Entwicklung einer Gesellschaft von den jeweiligen Produktionsverhältnissen bestimmt wird (ebd.) Allerdings strebt Weber weder eine Widerlegung der marxistischen Einflüsse, noch eine abschliessende Antwort auf die Frage nach den Gesamteinflüssen auf ein wirtschaftliches System an. Vielmehr gelingt es ihm zu zeigen, dass der Faktor Religion, die Entstehung der protestantischen Kirchen und Sekten sowie deren Einfluss auf die Wirtschaft beziehungsweise somit auf den kapitalistischen Geist einen wichtigen Einfluss innerhalb der historischen Konstellation darstellen (Kurse & Barreilmeyer, 2012, S.69).

Weber entwickelt in seiner Studie *PEGK* bewusst keine umfassende Konstellationsanalyse, sondern beschränkt sich lediglich auf dasjenige, was ihn interessiert, und auf die Teilkomponente der religiösen Ethik. In seiner Argumentation will er einen kausalen Zusammenhang zwischen religiöser Ethik und kapitalistischem Geist aufzeigen, aber er unterstreicht dabei immer wieder, dass auch andere ökonomische Faktoren bei der Entstehung des Kapitalismus eine wichtige Rolle spielen (ebd.)

Ein weiterer Kritikpunkt an Webers *PEGK* sind mangelnde Beweise, da es sich ja um eine wissenschaftliche Studie handle, dennoch aber keine empirischen Belege auftauchen würden, welche seine Erkenntnisse bestätigen oder das Beispiel eines puritanischen Unternehmers untermauern würden. Dieser Punkt bleibt offen, da Weber nur eine sogenannte „geistig-mentalitätsmässige“ Verwandtschaft zwischen der protestantischen Ethik und des Kapitalistischen Geistes aufzeigt, ohne einen historischen Nachweis zu liefern (ebd.)

Heutzutage stellt sich die Frage, welche Bedeutung Webers Studie überhaupt noch besitzt. Kurse und Barreilmeyer (2012, S.69-70) beantworten diese Frage damit, dass die Studie die Sozialwissenschaften auf die Bedeutung von Religion für das Wirtschaftsleben aufmerksam gemacht hat. Aber welche Einflüsse auf den Wohlstand und das Wirtschaftsleben hat die Religion heute? Aus Webers Untersuchung kann die Erkenntnis gewonnen werden, dass die innerweltliche Askese zur gesellschaftlichen Norm geworden ist. Die Begründung ist, dass Nachkommen die Lebensführung ihrer Bezugspersonen übernehmen und den Gedanken des wirtschaftlichen Handelns in den Vordergrund stellen, so wie sie es gelehrt bekommen haben. Dabei verschwindet die Absicht, mit der gewählten Lebensführung Gott huldigen zu wollen,

was zur Legitimierung der Gewinnmaximierung und Erreichung des Reichtums und somit zum kapitalistischen Vormarsch führt.

Über die Erkenntnisse Max Webers hinaus kann gesagt werden, dass die Religion im Laufe der Zeit immer mehr an Macht verloren hat und den Wissenschaften Platz machen musste. Damit ist ein Paradigmenwechsel erfolgt, der weg von der Religion, vom Irrationalen, und hin zum Rationalen geführt hat. Der Konkurrenzdruck des protestantischen Kapitalismus' zwang anders Denkende dazu, ihre traditionelle Lebensweise aufzugeben, um produktiver zu werden. Dies widerspiegelt den Siegeszug des kapitalistischen Geistes.

Bezugspunkte von Religion und Kapitalismus finden sich heute unter anderem den gewinnorientierten Sekten wie Scientology, weihnachtlichen Spenden für Hilfswerke mit dubios-religiösem Hintergrund (für das gute Gewissen) oder den immer weiter ausgebauten Handelsbeziehungen mit Grossmächten wie China, welche ein Anti-Uiguren-Programm fahren und Andersgläubige vom Glauben abbringen. Im Sinne von Max Weber ist daher auch heute die Religion nicht vom Kapitalismus zu getrennt.

7 Zusammenfassung

Max Webers Studie *Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus* stellt eines der bedeutendsten Werke des 20. Jahrhunderts und der relativ jungen wissenschaftlichen Disziplin Soziologie dar. Die darin untersuchte protestantische Ethik übt einen Einfluss auf die Entstehung des kapitalistischen Geistes aus, da das Webersche Konzept der innerweltlichen Askese auf der Gnadenwahllehre basiert mit der Konsequenz, dass die Berufsausübung in den Mittelpunkt des Lebens gerückt wird. Das wiederum bedeutet, dass Gewinn und Reichtum nicht mehr als etwas Schlechtes angesehen werden, weil man damit Gott huldigt. So konnte sich der kapitalistische Geist im Sinne Webers entfalten.

Im Rahmen dieser Arbeit konnte festgestellt werden, dass die Religion mehrheitlich an Macht verloren hat und ein Paradigmenwechsel vom Irrationalen ins Rationale erfolgt ist. Die innerweltliche Askese der protestantischen Lehre ist daraufhin zur gesellschaftlichen Norm geworden und der Gedanke, Gott zu huldigen, zunehmend verschwunden, so dass das wirtschaftliche Handeln mehr und mehr in den Vordergrund gerückt ist.

Für die Sozialwissenschaft liegt die Bedeutung dieses Werkes darin, dass Weber die Bedeutung der Religion für das Wirtschaftsleben klar hervorheben kann und es ihm dadurch

gelingt, – und das trotz viel Kritik an seinem Werk – eine klare Verbindung zwischen dem kapitalistischen Geist und der protestantischen Ethik nachzuweisen, obschon die Bedeutung der Religion in der kapitalistischen Welt bereits zu diesem Zeitpunkt abgenommen hatte.

Literaturverzeichnis

Amoser, M. (2012). Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Werk – Wirkung – Kritik (historia.scribere 4). S.385-414. Abgerufen am 2. Dezember 2019, von https://webapp.uibk.ac.at/ojs2/index.php/historia_scribere/article/view/2263/1815

Kurse, V. & Barrelmeyer, W. Max Weber – Eine Einführung. München: UVK Verlagsgesellschaft.

Müller, H. (2007). Max Weber. Köln: Böhlau Verlag.

Schreyögg, A. (2004). Was hat Work-Life- Balance mit dem Protestantismus zu tun?. Berlin: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.351-364.

Weber, M. & Lichtblau, K. et al. (2015). Die protestantische Ethik und der "Geist" des Kapitalismus: Neuauflage der ersten Fassung von 1904-05 mit einem Verzeichnis der wichtigsten Zusätze und Veränderungen aus der zweiten Fassung von 1920. Herausgegeben und eingeleitet von Lichtblau K & Weiß J. Heidelberg: SpringerVerlag.

«Ich erkläre hiermit,

- dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig, ohne fremde Hilfe und ohne Verwendung anderer als der angegebenen Hilfsmittel verfasst habe;
- dass ich sämtliche verwendeten Quellen erwähnt und gemäss gängigen wissenschaftlichen Zitierregeln korrekt zitiert habe;
- dass ich sämtliche immateriellen Rechte an von mir allfällig verwendeten Materialien wie Bilder oder Grafiken erworben habe oder dass diese Materialien von mir selbst erstellt wurden;
- dass das Thema, die Arbeit oder Teile davon nicht bereits Gegenstand eines Leistungsnachweises einer anderen Veranstaltung oder eines anderen Kurses waren, sofern dies nicht ausdrücklich mit dem Referenten /der Referentin im Voraus vereinbart wurde und in der Arbeit ausgewiesen wird;
- dass ich ohne schriftliche Zustimmung der Universität keine Kopien dieser Arbeit an Dritte aushändigen oder veröffentlichen werde, wenn ein direkter Bezug zur Universität St.Gallen oder ihren Dozierenden hergestellt werden kann;
- dass ich mir bewusst bin, dass meine Arbeit elektronisch auf Plagiate überprüft werden kann und ich hiermit der Universität St.Gallen laut Prüfungsordnung das Urheberrecht soweit einräume, wie es für die Verwaltungshandlungen notwendig ist;
- dass ich mir bewusst bin, dass die Universität einen Verstoss gegen diese Eigenständigkeitserklärung sowie insbesondere die Inanspruchnahme eines Ghostwriter- Service verfolgt und dass daraus disziplinarische wie auch strafrechtliche Folgen resultieren können, welche zum Ausschluss von der Universität resp. zur Titelaberkennung führen können.»

Anzahl Zeichen: 20'898